

gel der zu allen möglichen Themen eingesandten Manuskripte kaum erwehren können! Nun, beide hatten jedenfalls auch schon an die Gründung einer individuellen Vereinigung gedacht und waren sofort zu einer Zusammenarbeit bereit.

Arbeitsgemeinschaft zur Gründung

Nach einigen Verzögerungen durch die Urlaubszeit lud ich sie und den Physiker Dr. Pitter Gräff, den ich aus einem anderen Zusammenhang (Abwärmenutzung!) als engagierten Energieexperten kennengelernt hatte, am 8. September 1975 in meine Wohnung in Gräfelfing ein. Ich hatte dazu einige Gesichtspunkte über Ziel, Form und Programm des Vereins vorbereitet, wobei die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie (SSES) und ihr noch 1974 veröffentlichter "Nationaler Heizöl-Sparplan" (mit Hilfe von Sonnenkollektoren für die Warmwasserbereitung) mein großes Vorbild war.

Mein Namensvorschlag "Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS)" stieß allerdings zunächst auf Skepsis; man sollte doch lieber ganz klein mit einer Münchner Stammtischrunde anfangen und hier die Probleme besprechen. Waldau hatte wegen der Abkürzung DGS Bedenken, daß wir mit der DSG (Deutsche Speise- und Schlafwagen-Gesellschaft) verwechselt werden könnten. Wir beschlossen dann, als Arbeitsgemeinschaft zur Gründung der "D-G-S" unter Hinzuziehung weiterer Leute eine Satzung zu entwerfen und die Gründungsversammlung vorzubereiten.

Letzte Vorbereitungen

Als wir uns am 6. Oktober nochmals trafen, waren die Praktiker Andre und Neumann schon mit von der Partie, ferner Dr. Heinz Stanek aus Starnberg, Heinz Georg Wolf aus München und Wolfram Ziegler aus Grünwald.

Dr. Ulf Bossel aus Göttingen, der unabhängig von dieser Gruppe ebenfalls im Frühjahr 1975 bereits Mitglieder für die International Solar Energy Society (ISES) geworben und auf deren Kongreß im Juli 1975 in Los Angeles die Gründung einer deutschen Sektion vorgeschlagen hatte, konnte ebenfalls für eine Mitarbeit gewonnen werden und traf noch am Vorabend der Gründungsversammlung in München ein, um bei den letzten Vorbereitungen mithelfen zu können. An diesem Abend des 16. Oktober hatten fast alle ein bißchen Angst, daß entweder zu viele der allein etwa hundert von mir eingeladenen "potentiellen Mitglieder" kommen würden und mit unzähligen Anträgen die Versammlung platzen lassen könnten oder aber, daß die von mir in letzter Minute noch verständigten Presseleute einen leeren Saal vorfinden würden.

Die Gründung

Genau 52 Leute waren der persönlichen Einladung zur Gründungsversammlung der DGS am Freitag, 17. Oktober 1975, in die Fischerstube des Münchner Hofbräuhauses gefolgt oder hatten durch Funk und Presse von dem Termin Kenntnis bekommen.

Dr. Ulf Bossel, Göttingen, leitete die Versammlung und erläuterte Wesen, Ziele und Programm der Gesellschaft. Er betonte, daß die Solartechnik auch für mitteleuropäische Verhältnisse bereits so weit entwickelt sei, daß mit ihr die zeitgleiche oder zusätzliche Beheizung von Wohnungen und Schwimmbädern sowie das Erwärmen von Brauchwasser wirtschaftlich betrieben werden könne. Einer Markteinführung von handwerklich hergestellten Anlagen stünde also nichts mehr im Wege. Dr. Bossel verwies dabei auf die im Raum München und bei Stuttgart betriebenen Solaranlagen, die ohne öffentliche Unterstützung geschaffen worden seien.

Die Ziele der DGS

Hauptziel der DGS sollte, so führte der Referent weiter aus, die Verbesserung des Dialoges zwischen allen Interessierten an der Verbreitung und Nutzung der Solartechnik sein. Dieses Ziel solle durch die Herausgabe von Mitteilungsblättern und speziellen Informationen, durch Tagungen und durch das Fördern des direkten Kontaktes unter den Mitgliedern, aber auch durch eine sachliche Aufklärung der Bevölkerung erreicht werden. Es sei auch vorgesehen, ein Verzeichnis aller auf dem Gebiet der Solartechnik tätigen Firmen, Beratungsstellen, Institute, Handelsorganisationen und Handwerksbetriebe zu schaffen. Ferner solle den gesetzlichen Körperschaften bei der Abfassung von Verordnungen, Richtlinien und Normen Hilfe und Rat angeboten werden. Die DGS plane auch den Aufbau einer zentralen Dokumentation und eines Beratungsdienstes zur Information über die klimatischen und meteorologischen Bedingungen zur Auslegung von Solaranlagen in den einzelnen Gebieten der Bundesrepublik.

Geplante Arbeitskreise

Schließlich strebe die DGS eine umfassende Betreuung des gesamten Problemkreises "Solartechnologie" an. Hierfür könnten z.B. Arbeitskreise für folgende Gebiete gebildet werden:

- Wärmegewinnung für Heizung, Warmwasserbereitung und Klimatisierung
- Erzeugung von Prozesswärme mittels fokussierender Kollektoren
- Stromerzeugung in photoelektrischen Wandlern

- Methangewinnung durch biotechnische Prozesse
- Wasserspaltung mittels photochemischer Vorgänge.

Schwerpunkt in der Haustechnik

Wegen der Dringlichkeit, so rasch und so viel wie möglich von dem teuren Heizöl einzusparen, werde der Schwerpunkt der Arbeit zunächst bei der solaren Haustechnik liegen, erklärte Dr. Pitter Gräff, Starnberg. Das Nahziel der DGS heiße deshalb: Förderung der dezentralen Nutzung der Solarenergie für die Heizung und Brauchwassererwärmung. Die DGS wolle aber auch verhindern, daß "irgendwelche Scharlatane die Leute mit falschen Versprechungen zu kostspieligen Investitionen überreden"

Die Diskussion um die Satzung litt ein wenig darunter, daß es erst am Vorabend möglich war, die beiden Entwürfe von Dr. Bossel und mir zu kombinieren, so daß in der Eile einige Lücken entstanden waren. Einige Änderungsanträge, insbesondere der von Joachim Bahr-Vollrath aus Belgien, daß der Beirat überwiegend von der Mitgliederversammlung gewählt werden sollte, wurden deshalb zur ausführlichen Behandlung in der ersten ordentlichen Jahresversammlung (vgl. Ankündigung S. 8) zurückgestellt.

Einig war man sich jedoch darüber, daß die DGS eine ideelle Vereinigung sein und auch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit anstreben sollte. Der Satzungsentwurf wurde mit 40 Stimmen, bei zwei Enthaltungen und zwei Gegenstimmen, angenommen. 30 der Anwesenden stellten nun den Antrag auf Mitgliedschaft und wählten den ersten Vorstand.

Der Gründungsvorstand

Aus der Wahl ging der Physiker beim Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching, Dr. Pitter Gräff, ohne Gegenkandidat mit 27 Stimmen als Vorsitzender hervor. Stellvertreter wurde Dipl.-Ing. Wolfram Ziegler, Grünwald. Dem Vorstand gehören ferner an: Dr. Ulf Bossel als Schriftführer, Walter Zink, Nürtingen, als zweiter Schriftführer und Dr. Heinz Stanek, Starnberg, als Schatzmeister. Der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder wurde auf 30 DM festgesetzt, wobei Schüler und Studenten den halben Betrag bezahlen. Die außerordentlichen Mitglieder sollten die DGS dagegen mit einem freiwilligen Förderbetrag unterstützen. - Hoffen wir, daß es lange dabei bleiben kann, damit die DGS auch wirklich jedem Interessenten offen steht.